

kultumovies

DAS KINOMAGAZIN * DIE BESTEN FILME 2 | 2025

AB 13. FEBRUAR NUR IM KINO

ANNEKE KIM KAROLINE EMILIA NORA EMILIA FRIEDRICH GODEHARD MALICK
SARNAU HERFURTH SCHÜLE TSCHIRNER PACKARD MÜCKE GIESE BAUER



Wunderschöner

EIN FILM VON KAROLINE HERFURTH

ANJA SAMUEL MAXIMILIAN LEVY ALBERT DILARA AYLIN JASMIN BARBARA BIANCA
KLING SCHNEIDER BRÜCKNER RICO ARCOS LICHTENSTERN ZIEM SHAKERI SCHNITZLER RADOSLAV

WUNDERSCHEINER
© 2025 MDR/DFP Produktion GmbH / MDR/DFP, MDR/DFP
FFB
FFB Bayern



Neue Filme Pfau – Bin ich echt? | Hundreds of Beavers
Companion – Eine perfekte Begleitung | Bird | Hundschuldig
Sechs Richtige – Glück ist nichts für Anfänger | Babygirl

Stars Timothée Chalamet | Sir Ian McKellen | Tatiana Maslany
Albrecht Schuch | Sophie Thatcher | Barry Keoghan



EIN FILM VON
BERNHARD WENGER



PFAU



**BIN ICH
ECHT?**

»Bissig, witzig und
irgendwie herzerreißend.«

VARIETY

»Eine gewitzte,
ideenreiche Satire.«

DER STANDARD

ALBRECHT SCHUCH

JULIA FRANZ RICHTER ANTON NOORI THERESA FROSTAD EGGESBØ
SALKA WEBER MARIA HOFSTÄTTER BRANKO SAMAROVSKI

AB 20. FEBRUAR IM KINO



LIEBE LESER:INNEN

Berlinale im Februar, Oscarverleihung: Sie soll trotz der verheerenden Waldbrände in L.A. pünktlich im Rahmen einer Gala stattfinden, Anfang März: Im Film gibt es in den kommenden Wochen viel zu beobachten. Wir aber schauen in diesem Magazin auf die Kinostarts des Monats, und die haben es ebenfalls in sich, von Komödie bis Horror von *Coming of Age* bis zu den Fantasien einer Mitfünfzigerin.

**Suchen Sie sich die passenden Filme raus,
wir wünschen Ihnen beim Kinogang viel Vergnügen!**



TIMOTHÉE CHALAMET

Ein Biopic über Bob Dylan kommt in die Kinos, und wer könnte den Meisterbarden besser verkörpern als Timothée Chalamet? Seltsam nur, dass bei den Golden Globes in diesem Fall von der unausgesprochenen Regel abgewichen wurde, Biopics aus dem Rockgewerbe auszuzeichnen. Sei's drum, am 27. 2. kommt **Like A Complete Unknown** in die Kinos! *jw*

SIR IAN MCKELLEN

Sir Ian McKellen spielt in **The Critic** (im Kino ab 13. 3.) im London der 1930er-Jahre einen mächtigen Theaterkritiker, der mit seinen Veröffentlichungen Karrieren genauso zerstören wie vorantreiben kann. Dass er selbst keine reine Weste hat, merkt man bald. Und dass er selbst Opfer von Schwulenfeindlichkeit in einer intoleranten Zeit werden könnte macht den Thriller, der nur Grau und Schwarz kennt, aber kein Weiß, nur umso besser. Regie führte Anand Tucker („Die Zeit, die uns noch bleibt“). *jw*



TATIANA MASLANY

Ob als Klon in „Orphan Black“ oder als Superheldin She-Hulk: Tatiana Maslany sind ausgefallene Rollen nicht fremd. Selten allerdings findet sich die kanadische Schauspielerin in einem so bizarren Szenario wieder wie in Oz Perkins' neuem Horrorfilm **The Monkey** (ab 20. 2. im Kino): Darin sorgt ein verfluchtes Affenspielzeug für unerklärliche Todesfälle. Klingt angenehm durchgeknallt? Kein Wunder: Die Vorlage stammt von Stephen King höchstpersönlich. *mj*

Wunderschöner

Mit der Fortsetzung von „Wunderschön“ zeigt Karoline Herfurth erneut die Herausforderungen auf, denen sich Frauen ausgesetzt sehen. Kann man es ihr verdenken, dass diese Bestandsaufnahme 2025 in „Wunderschöner“ noch einmal düsterer ausfällt?

Seit Karoline Herfurth bei „SMS für dich“ aus dem Jahr 2016 nicht mehr nur vor der Kamera stand, sondern auch auf dem Regiestuhl saß, hat sich zunehmend ein Thema herauskristallisiert, das sie als Filmemacherin besonders beschäftigt: die unmöglichen Ansprüche, denen sich Frauen aller Altersgruppen in unserer Gesellschaft ausgesetzt sehen. In dem Episodenfilm „Wunderschön“ von 2022 hat sie diese Probleme mithilfe eines großen Ensembles von Schauspielerinnen in den Mittelpunkt gerückt, nun kehrt sie zu dieser Thematik zurück.

Dabei gibt es ein Wiedersehen mit mehreren Figuren aus dem ersten Teil, zugleich aber auch völlig neue Charaktere - und damit auch völlig neue Abgründe. Aus „Wunderschön“ kennen wir noch Sonja, gespielt von Herfurth selbst, die mittlerweile getrennt von Noch-Ehemann Milan (Friedrich Mücke) lebt und die gemeinsame Wohnung nur um der Kinder willen aufrechterhält. Doch zwischen peinlichen Besuchen bei der Paartherapeutin merken beide, dass sie womöglich noch Gefühle füreinander haben. Sonjas beste Freundin Vicky (Nora Tschirner) ist eigentlich mit Franz (Maximilian Brückner) zusammen, doch der hat sich auf eine monatelange Reise verabschiedet und schickt nur sporadisch Fotos von Berggipfeln. Und Milans Schwester Julie (Emilia Schüle) hat sich von ihrem Modeltraum verabschiedet, um fürs Fernsehen zu arbeiten.

Während Sonjas peinliche Dates und Vickys Galgenhumor noch für eine gewisse Romcom-Leichtigkeit sorgen, wird „Wunderschöner“ ziemlich schnell ganz schön düster. Kein Wunder, steht im Kern doch das Thema Missbrauch: Ob es dabei um das Callgirl geht, mit dem Philipp (Godehard Giese), der Mann von Nadine (Anneke Kim Sarnau), fotografiert wurde, was ihr glamouröses Leben aus der Bahn wirft, oder um Julies neuen Vorgesetzten, der sie bei der Arbeit belästigt und ihre Bulimie-Erkrankung wieder aufflammen lässt. Die nächste Generation um Nadines Kinder bekommt von Lehrerin Vicky zwar die richtigen Werte mit auf den Weg, doch gegen die konservative Schulleitung kommt sie nicht an, und ein klitorales Kunstprojekt wird schnell wieder verboten. Als sie schließlich vom Geheimnis ihres Vaters erfahren, bricht für sie eine Welt zusammen ...





Fotos: Hellingner / Doll Filmproduktion GmbH / Warner Bros. Entertainment GmbH / Anne Wilk



Tragikomödie
 DE 2025 136 Min.
 Warner
 Regie: Karoline Herfurth
 mit Karoline Herfurth,
 Nora Tschirner, Emilia Schüle

Für Fans von
 „Wunderschön“

Ab 13. 2. im Kino

Immer wieder betont Herfurth, die gemeinsam mit Monika Fäßler erneut auch das Drehbuch verfasst hat, die tiefe Verwurzelung von Sexismus – sichtbar gemacht nicht nur durch jede Menge ekliger Männer, sondern auch durch Anja Kling als taffe Fernsehmoderatorin, die vom Gendern genauso wenig hält wie von #MeToo. Vielleicht ist es dem Zeitgeist geschuldet, wenn „Wunderschöner“ oft überraschend ernst wird, und nicht alle Figuren das Happy End bekommen, das ihnen zustünde. Dennoch ist auch Platz für weibliche Solidarität – Nadines verständnisvoller Umgang mit der Sexarbeiterin, die ihr Mann bezahlt hat, ist ein Highlight des Films – sowie Verständigung zwischen den Geschlechtern. Und ein Handlungsstrang um ein Männlichkeitsseminar an Vickys Schule macht Hoffnung, dass zumindest die nächste Generation bessere Chancen haben könnte.

Dass bei dieser Tragikomödie oft die tragische Seite überwiegt, ist bei der Ernsthaftigkeit und leider immer noch zunehmenden Dringlichkeit der Thematik verständlich. Ähnliches gilt für die abrupten Wechsel zwischen Komödie und Drama, die allerdings trotzdem irritieren können. Spätestens in der Schlusszene ist genau diese Irritation jedoch volle Absicht: Am Ende kommen alle Figuren beim Baseballspiel von Leyla (Dilara Aylin Ziem) zusammen, und für einen Moment sieht es aus, als könnte alles gut werden. Aber so einfach ist es eben leider nicht ...

Matthias Jordan

„Ein dunkler
und wilder Ritt!“
Purebreak

„Herrlich schwarzer
Humor!“
Le Parisien

FABRICE
EDOUE

AUDREY
LAMY

SAMI
OUTALBALI

VICTOR
MEUTELET

ANOUEK
GRINDERG

PAULINE
CLÉMENT
DE LA COMÉDIE-FRANÇAISE

LOUISE
COLDEFY



Warner Bros. Pictures präsentiert

SECHS RICHTIGE

GLÜCK IST NICHTS FÜR ANFÄNGER

EIN FILM VON
MAXIME GOVARE & ROMAIN CHOAY

AB 30. JANUAR IM KINO

Wer WILD TALES mag,
wird SECHS RICHTIGE lieben!





— Pfau – Bin ich echt?

Fotos: NGE GALA 2024



Tragikomödie

DE/AT 2024 | 102 Min.

Wild Bunch

Regie: Bernhard Wenger

mit Albrecht Schuch,

Julia Franz Richter,

Anton Noori

Für Fans von

„Ich bin dein Mensch“

Ab 20. 2. im Kino

Matthias ist ein menschliches Chamäleon. Für ein entsprechendes Honorar wird er zu einem charmanten wie kompetenten Begleiter für ein Avantgardekonzert, zu einem Piloten und Vorzeigevater für den Berufetag in der Schule oder zu einem perfekten Sohn, der die Feier zum 60. Geburtstag eines Mäzens bereichert. Matthias kann man sich über seine Agentur My Companion mieten, und er verwandelt sich wunschgemäß in eine Partybegleitung oder ein vermeintliches Familienmitglied. Doch weil er faktisch jede Persönlichkeit annehmen kann, ist ihm unterdessen die eigene abhandengekommen. „Du bist einfach nicht mehr echt. Ich spür dich nicht mehr!“, hält ihm seine Lebensgefährtin Sophia (Julia Franz Richter) vor und lässt ihn in seiner durchdesignten, aber seelenlosen Luxusimmobilie zurück. Und von nun an geht's bergab für diesen Mann ohne Eigenschaften. Albrecht Schuch spielt ihn als gleichermaßen bedauernswerten wie aalglatten Selbstoptimierer, und es ist eine wahre Freude, ihm dabei zuzuschauen. Schuch bewahrt seine Figur vor oberflächlichem Klammak und gibt ihr jene Tiefe und Wahrhaftigkeit, die Matthias' Partnerin an ihm so sehr vermisst. Die darstellerische Perfektion des gesamten Ensembles tröstet dann auch gut darüber hinweg, dass „Pfau –

Bin ich echt?“ weniger mit einem großen Handlungsbogen oder einer psychologischen Entwicklung aufzuwarten vermag, sondern sich vielmehr als sarkastisches, sketchartiges Stationendrama gestaltet. Abgesehen vom finalen Schlussakkord verzichtet der österreichische Drehbuchautor und Regisseur Bernhard Wenger in seinem originellen und bei den Internationalen Filmfestspielen von Venedig ausgezeichneten Langfilmdebüt auf einen zugespitzten und dramatischen Handlungsbogen. Die Settings sind meist versnobt und unterkühlt, die Szenen bis in kleinste Details durchdacht und punktgenau inszeniert. Der Humor dieser (Kapitalismus-)Satire ist zwar böse, allerdings längst nicht so bissig und schwarzhumorig wie etwa die Filme eines Ulrich Seidl. Das mindert den Spaß jedoch keineswegs und macht zudem neugierig auf Bernhard Wengers künftige Arbeiten. *ascho*





Companion - Eine perfekte Begleitung

Weder verwandt noch verschwägert mit der Eisernen Lady und noch dazu aus den Vereinigten Staaten und nicht aus England: Nein, Sophie Thatchers immer mehr Fahrt aufnehmende Karriere als Schauspielerin wird nicht durch ungute Verbindungen mit der ehemaligen britischen Premierministerin Margaret Thatcher einen Knick bekommen. In dem SciFi-Psychotriller „Companion - Die perfekte Begleitung“ hat sie kurz nach dem Hugh-Grant-Horrorfilm „Heretic“ ihre nächste große Rolle. Wie die 24-jährige Schauspielerin sowieso eine Vorliebe für Horror hat („The Boogeyman“, „MaXXXine“), unter den mancher „Star Wars“-Fan auch Thatchers Auftritt als Cyborg in der Disney-Serie „Das Buch von Boba Fett“ subsumierte. Dem allerdings widersprechen wir: Die ganze Serie war der Horror, Thatcher war und ist ein Lichtblick. vs

Horror US 2024 | 97 Min. | Warner Bros. | Regie: Drew Hancock | mit Sophie Thatcher, Lukas Gage, Jack Quaid
Ab 6. 2. im Kino



Foto: MFA+ / Atsushi Nishijima

Bird

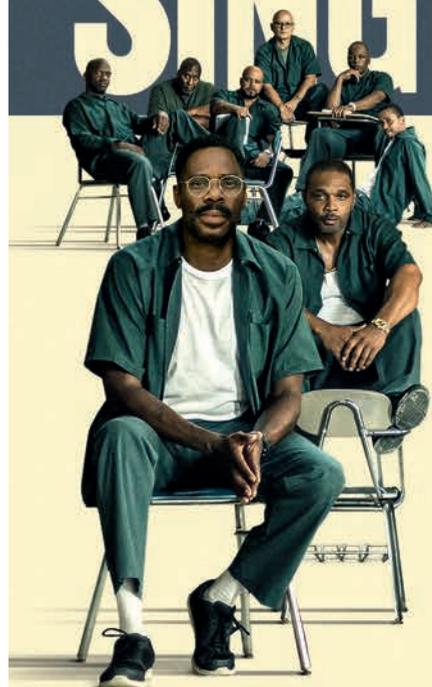
Andrea Arnold dreht Filme über Armut und Perspektivlosigkeit in der englischen Unterschicht. Dabei stellt sie jeweils erfahrenen Schauspielern - Michael Fassbender in „Fish Tank“ (2009), Shia LaBeouf in „American Honey“ (2016) und nun in „Bird“ Barry Keoghan - eine junge Schauspielanfängerin in der Hauptrolle zur Seite. Hier nun ergänzt Arnold den realistische Ansatz des Films mit Magischem Realismus, was schwer auf Kosten der Glaubwürdigkeit geht: Die zwölfjährige Bailey (Nikiya Adams) lebt mit ihrem gerade mal 26-jährigen, halbseidenen Vater Bug (Keoghan) zusammen in einer seltsam mondänen Bruchbude. Bug will mal wieder heiraten, Bailey lehnt das ab, sie ist einsam und filmt gerne die Möwen am Himmel der Küstenstadt. Überdeutlich: Sie würde auch gerne davonfliegen, der titelgebende Vogel ist sie aber nicht. Das ist ein herumstreunender, wunderlicher Mann in Rock und Rucksack (Franz Rogowski), der Baileys Begleiter wird ... Arnolds Symbolik von Flügeln für Freiheit ist superschlicht, unglaublich das nachgestellte Armutsmilieu und das Spiel von Profi Keoghan („Saltburn“) und Anfängerin Nikiya Adams, sehr groß die Anzahl der Klischees. Da helfen auch das authentisch gemeinte Kameragewackel und die Tattoos auf Keoghans Körper nichts, die leicht als Film-Fake zu erkennen sind: „Bird“ will frei wie ein Vogel sein, ist aber nur eine von diesen Attrappen, die zur Vogelabwehr auf Balkons befestigt werden. vs

Coming of Age GB/US/FR/DE 2024 | 119 Min. | MFA+ | Regie: Andrea Arnold | mit Nykiya Adams, Barry Keoghan, Franz Rogowski **Für Fans von** „Fish Tank“ und „American Honey“ | Ab 20. 2. im Kino

„EIN FILM, DER DEN
GLAUBEN AN DIE MENSCHHEIT
ZURÜCKGIBT“ EMPIRE



SING SING



„COLMAN DOMINGO IST
ÜBERRAGEND“

VANITY FAIR

„UNVERGESSLICH ... EIN
LEUCHTFEUER DER HOFFNUNG“

DEADLINE



TRAILER

AB 27.2. IM KINO

/WeltkinoFilmverleih



Hundreds of Beavers

Wenn der Vorgängerfilm „Lake Michigan Monster“ hieß und von einem Betrunknen handelt, der ein Monster jagt, dann ist es eigentlich nur folgerichtig, wenn der Nachfolger „Hundreds of Beavers“ heißt und von einem Betrunknen handelt, der Biber jagt: Obstbrandhersteller Jean (Tews) fackelt im 19. Jahrhundert im Suff seine Plantage ab. Unerfahren mit dem Überleben in der verschneiten Wildnis, jagt er mehr schlecht als recht Fische und Hasen, bis er

beim Überbringen seiner mickrigen Fänge beim lokalen Händler a) einen erfolgreichen Pelzjäger trifft, b) sich in des Händlers Tochter verguckt, die er c) nur gegen Hunderte von erlegten Bibern zur Frau bekommt. Jean macht sich ans Werk ... Das US-Indie-Kreativduo Mike Cheslik (Drehbuch und Regie) und Ryland Brickson Cole Tews, Olivia Graves, Wes Tank



Komödie

US 2024 | 108 Min.
24 Bilder
Regie: Mike Cheslik
mit Ryland Brickson
Cole Tews, Olivia
Graves, Wes Tank

Für Fans von

„The Artist“,
„Goldrausch“ (Chaplin),
„The Navigator“,
(Keaton), „Mario
Bros.“ (Game)

Ab 13. 2. im Kino



Komödie

CH/FR 2024 | 81 Min.
Weltkino
R: Lætitia Dosch
D: Lætitia Dosch,
François Damiens,
Jean-Pascal Zadi

Für Fans von

„Mein fabelhaftes
Verbrechen“

Ab 6. 2. im Kino

Hundschuld

Einen solchen Klienten hatte die etwas fahrigere, aber engagierte Avril noch nie. Abonniert auf „hoffnungslose Fälle“ muss die Schweizer Anwältin erstmals einen Angeklagten vor der Todesstrafe bewahren. Denn Cosmos hat drei Menschen gebissen und soll eingeschläfert werden. Ja, richtig kombiniert: Auf der Anklagebank sitzt ein Hund. Was wie ein skurriler Einfall für eine schräge Komödie klingt, basiert tatsächlich auf einem realen Fall. Doch das Regiedebüt der Hauptdarstellerin Lætitia Dosch ist kein „Kommissar Rex“-Special - wobei Filmhund Kodi bei den Filmfestspielen in Cannes tatsächlich für seine wirklich herausragende Leistung ausgezeichnet wurde. „Hundschuld“ ist zwar alles andere als klamaukfrei und oszilliert zwischen greller, temporeicher Satire und gefühlsbetonter Komödie. Doch Lætitia Dosch nutzt die Geschichte auch für eine immer wieder überraschende Auseinandersetzung mit ethisch-moralischen Fragen: Was ist in den Augen des Menschen ein Tier eigentlich? Ein Individuum,



ein Sachgegenstand oder Eigentum des Halters? Und wer darf darüber verfügen? Ein auch in jeder Hinsicht originelles Gerichtsdrama. *ascho*



Sechs Richtige – Glück ist nichts für Anfänger

Foto: Happy Entertainment



Komödie

FR 2024 | 103 Min.

Happy Entertainment

Regie: Romain Choay
und Maxime Govare
mit Fabrice Eboué,
Pauline Clément und
Audrey Lamy

Für Fans von

„Wild Tales“

Ab 30. 1. im Kino

Mit dem Jackpot kamen die Tränen! In der rabenschwarzen französischen Komödie „Sechs Richtige – Glück ist nichts für Anfänger“ dreht das Schicksal vier Lottomillionären einen mörderischen Strick. Da wäre der vom Pech verfolgte Familienvater Paul, der endlich das große Los gezogen hat, aber die Frist zur Abholung seines Gewinns verpasst. Um seine Millionen zu retten, überschreitet er alle Grenzen des Erlaubten. In der zweiten Episode ereilt die Pflegekräfte des vor Schreck über seinen Lottogewinn verstorbenen Rentners Henri ein tödlicher Fluch, als sie sich über sein Vermögen hermachen wollen. Für einen Selbstmordattentäter kommt sein Lottogewinn zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt, und schließlich ist da noch die junge Julie, die nicht nur unverhofft an zehn Millionen Euro, sondern gleichzeitig auch noch an ihren Traummann Thomas kommt. So viel Glück kann einfach nicht gut enden. Im Stil von Episodenfilmen wie „Wild Tales“ oder „Unheimliche Schattenlichter“ liefert das Regie-Duo Romain Choay und Maxime Govare ein furioses Debüt voller Boshaftigkeiten ab. Nach diesem Film ist man froh, wenn man am Samstagabend nicht mal die Zusatzzahl richtig getippt hat! *rw*

NACH EINER
WAHREN GESCHICHTE

ENRIC
AUQUERLAIA
COSTALUISA
GAVASA

DER LEHRER, DER UNS DAS MEER VERSPRACH

EIN FILM VON
PATRICIA FONT



★★★★★

„EIN
JUWEL“

AUSTRALIAN BOOK REVIEW

★★★★★

„ERGREIFEND
SCHÖN“

FILMSTARTS.DE





Babygirl

Warum lieben wir Hunde? Weil sie uns ergeben sind, wir die absolute Macht über sie besitzen? Als erfolgreiche CEO in New York hat Romy (Nicole Kidman) Geld, Macht, Kontrolle. Doch als ihr auf der Straße ein Schäferhund entgegenprescht, der gerade noch rechtzeitig von einem jungen Mann besänftigt wird, verliert sie kurz die Fassung. Ein reizvoller Augenblick? Wie sich herausstellt, ist Samuel (Harris Dickinson)

der neue Praktikant ihres Unternehmens. Aus einem anfänglichen Knistern zwischen beiden wird eine Affäre, bei der Romy ihre Ehe und ihren Job aufs Spiel setzt. Schnell verschieben sich in ihrem sexuellen Spiel Grenzen und Macht. Halina Reijn („Bodies Bodies Bodies“) ist mit dem Erotikthriller „Babygirl“ ein subtiler, zu keiner Zeit moralisierender Film über Macht, Sexualität und Einvernehmlichkeit gelungen. Er erfordert volle Aufmerksamkeit, was nicht zuletzt an dem herausragenden Spiel von Nicole Kidman liegt. Reijn hat einen beispiellos ehrlichen Zugang zu den sexuellen Fantasien einer Mittfünfzigerin gefunden: ein hochintelligentes und mehrdimensionales Upgrade von „Fifty Shades of Grey“. *je*



Erotikdrama

US 2024 | 114 Min.
Constantin Film
Regie: Halina Reijn
mit Nicole Kidman,
Harris Dickinson,
Antonio Banderas

Für Fans von

„Im letzten Sommer“

Ab 30. 1. im Kino



Biopic

DE/IT/US 2024 | 124 Min.
Studiocanal
Regie: Pablo Larrain
mit Angelina Jolie,
Pierfrancesco Favino,
Alba Rohrwacher

Für Fans von

„Jackie“ und „Spencer“
sowie „Maria by Callas“

Ab 6. 2. im Kino

Maria

Der neue Film des Regisseurs Pablo Larrain über Maria Callas ist nach „Jackie“ und „Spencer“ das dritte Biopic des Chilenen über ikonische, leidende Frauen, wobei sich Maria Callas und Jackie Onassis jetzt beinahe am Todesbett des griechischen Reeders Onassis begegnen. Doch Callas verschwindet schnell durch den Hinterausgang, bevor Jackie, die Witwe des ermordeten US-Präsidenten John F. Kennedy und jetzige Frau von Onassis, den Raum betritt. Larrain hat die letzten sieben Tage im Leben der Opernsängerin Maria Callas verfilmt – mit vielen Rückblenden der Erinnerung an ein Leben voller Leiden und daraus geborener Kunst. Das Blut voller Sedativa, Stimulanzien und Steroiden, die Sinne von Halluzinationen getrübt, lebt die Callas (Angelina Jolie in ihrer wohl am meisten entschleunigten Rolle) jetzt fast nur noch in der Vergangenheit, halluziniert ein Interview mit einem Journalisten und Filmemacher, der ganz vorsichtig und doch insistierend ihr Leben erforscht und ihr gegen Ende ein Liebesgeständnis macht. Liebevoll



Foto: © STUDIOCANAL GmbH

umorgt von ihrem Butler Ferruccio und der Haushälterin Bruna, geht die einsame 53-jährige Callas so ihrem Tod entgegen. Pablo Larrain könnte der Journalist in seinem Film sein, so sehr ist „Maria“ – mit seinen zärtlich-langsamem Kameraeinstellungen und überblendet von Arieneinspielungen, die Maria Callas berühmt machten – eine Liebeserklärung an die unvergleichliche Opernsängerin. *ju*

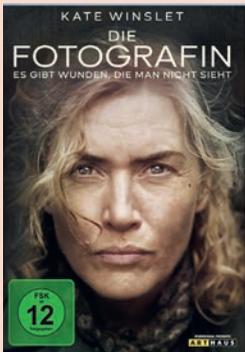


► Heavier Trip - Road to Wacken

In der Kultkomödie „Heavy Trip“ erlebten sie 2018 auf den Spuren der Blues Brothers und der Leningrad Cowboys ihren Durchbruch. In der Fortsetzung sitzen die Jungs von der finnischen Metalband Impaled Rektum im Knast. Deshalb müssen sie das

Angebot, beim größten Metal-Open-Air der Welt in Wacken aufzutreten, leider ablehnen. Doch als der Vater des Gitarristen schwer erkrankt und das Haus und der Schlachthof der Familie vor dem Ruin stehen, brechen die vier Jungs aus, um mit einem Auftritt in Wacken all ihre Probleme zu lösen ...

DVD und Blu-ray bei Lighthouse Entertainment erschienen



► Die Fotografin

In der Rolle der US-Fotografin Lee Miller zeigt Kate Winslet einmal mehr, welche schauspielerischen Fähigkeiten sie besitzt und verkörpert die berühmte Kriegs- und Kunstfotografin, die einst in Hitlers Badewanne posierte, mit jeder Faser ihres Körpers. Komplizierte Charaktere sind einfach ihre Ding.

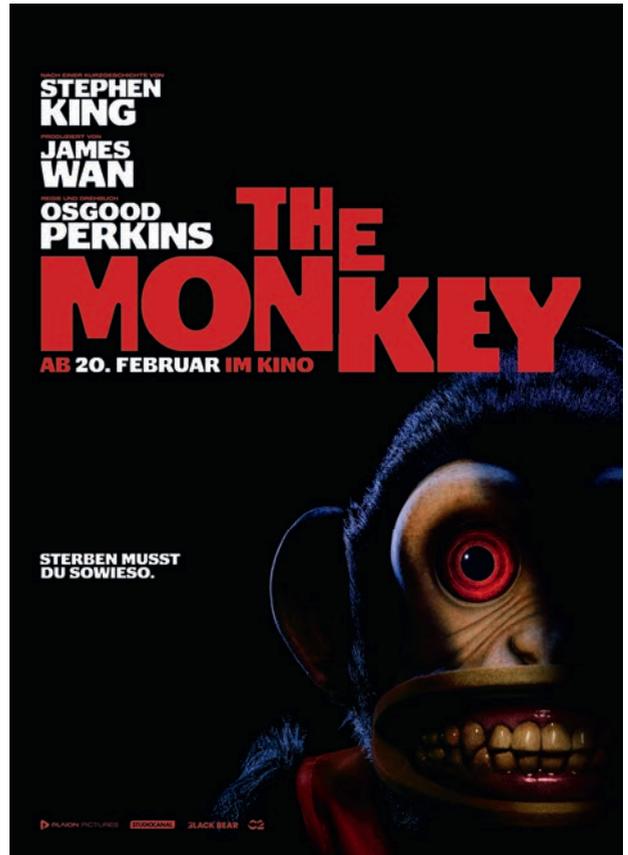
DVD und Blu-ray bei Arthaus erschienen

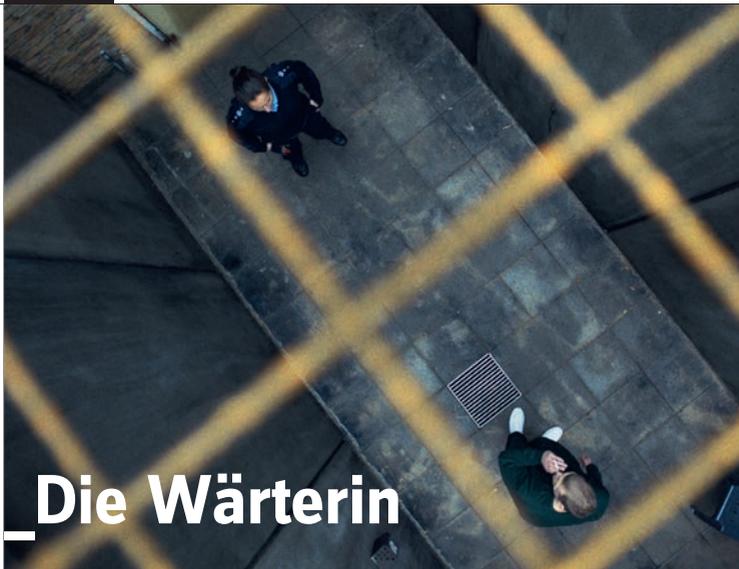


► The Apprentice

Donald Trump (Sebastian Stan) lernt in den 70er-Jahren die Kniffe seines Mentors Roy Cohn (Jeremy Strong), die aus Drangsalieren, Lügen und stets in der Offensive bleiben bestehen. Dies macht seinen Schüler Trump zum Milliardär und zweimaligen US-Präsidenten.

DVD und Blu-ray bei DCM erschienen.





Die Wärterin

Das Thrillerdrama des dänischen Regisseurs Gustav Möller („The Guilty“) ist ein in tristen Farben fotografierter Knastfilm. Im Mittelpunkt steht mit Eva eine Wärterin, die sich innerhalb der klaustrophobisch anmutenden Enge des Knasts engagiert - vom Matheunterricht bis zum Yogakurs für die Einsitzenden. Eindringlich und doch verschlossen wird sie gespielt von Sidse Babett Knudsen („Ein Hologramm für den König“). Als Eva eines Tages bei der Überwachung

versetzen, wo sie Mikkell mit Mobbingmethoden reizt und ihm kurz vor einer Durchsuchung Drogen in die Zelle schmuggelt. Doch ihre Taten bleiben nicht unbemerkt, und dann kehren sich die Machtverhältnisse plötzlich um ... Gustav Möllers auf weiten Strecken so ruhiger Film ist ein Psychogramm zweier Charaktere, die sich ihm Rahmen ihrer Möglichkeiten im Knast umkreisen wie Raubtiere und vielleicht bald übereinander herfallen. *jjw*



Thrillerdrama

DK/SE 2024 Min. | 95 Min.

24 Bilder

Regie: Gustav Möller

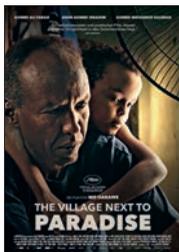
mit Sidse Babett Knudsen, Sebastian Bull, Dar Salim

Für Fans von

„The Guilty“ von Gustav Möller

Ab 20. 2. im Kino

The Village next to Paradise



Drama

AT/FR/DE/ISO 2024 |

134 Min.

Eksystem Distribution

R: Mo Harawe

D: Ahmed Ali Farah,

Anab Ahmed Ibrahim,

Ahmed Mohamud Saleban

Für Fans von

„Shoplifters“

Ab 30. 1. im Kino

In Paradise, einem kleinen Ort an Somalias Küste, schlägt sich Mamargade mit Gelegenheitsjobs als Mechaniker, als Totengräber und als Fahrer durch. Nach dem Tod der Mutter kümmert er sich allein um seinen Sohn Cigaal. Die Familie komplett macht Mamargades Schwester Araweelo, die nach ihrer Scheidung einzieht. Cigaal ist ein schlauer Junge, doch wird seine Dorfschule geschlossen. Das Internat in der Stadt kann sich Mamargade mit seinen spärlichen Einnahmen kaum leisten, und so greift er heimlich in Araweelos Schatulle - Geld, das sie mühsam zusammenspart, um eine kleine Schneiderwerkstatt zu eröffnen ... Regisseur Mo Harawe, der als Jugendlicher aus Somalia nach Europa kam und in Wien lebt, schrieb mit „The Village next to Paradise“ Filmgeschichte - es war bei der Premiere 2024 in Cannes

der erste somalische Film, der je bei einem der großen Festivals lief. Harawes Debütfilm ist ein Werk aus einem Guss, der sich viel Zeit für die Entwicklung der Story, für die Hauptdarsteller und für die karge Landschaft lässt. Ganz unsentimental breitet der Film das Leben in Paradise aus, wo kleine Gaunereien, Drohnenangriffe und Polizei-Checkpoints zum Alltag gehören - und erlaubt dem Zuschauer doch, auf ein glückliches Ende für die Figuren zu hoffen. *rr*



Der Lehrer, der uns das Meer versprach



Drama

ES 2023 | 105 Min.

24 Bilder

Regie: Patricia Font
mit Enric Auquer, Laia Costa, Luisa Gavasa

Für Fans von

„Ay Carmela“

(Carlos Saura, 1992)

Ab 6. 2. im Kino

Regisseurin Patricia Font bringt mit ihrem Drama eine ergreifende Hommage auf den Lehrer Antoni Benaiges in die Kinos, der kurz nach dem Ausbruch des Spanischen Bürgerkriegs im Jahr 1936 von General Francos faschistischen Truppen gefoltert und ermordet wurde. Der Film operiert auf zwei Zeitebenen: Im Jahr 2010 erfährt Ariadna (Laia Costa, „Victoria“), dass ihr Großvater seit Jahren nach seinem Vater gesucht hat und jetzt, wo er demenz in einem Pflegeheim lebt, eine erste Antwort erhält: Er soll zu einem Massengrab in der Gegend seines Heimatortes kommen, wo man eventuell des Urgroßvaters Gebeine finden wird. Ariadna fährt, da der Großvater dazu nicht mehr in der Lage ist, selbst hin. Als sie sich immer mehr in die Historie vertieft und letzte noch lebende Zeitzeugen befragt, wird ihr Hauptaugenmerk auf den Lehrer ihres Großvaters gelenkt, der ab 1935 für ein Jahr die Schule von Bañuelos de Bureba im Osten Spaniens leitete, in die ihr Großvater damals ging. Von diesem Moment an liegt auch der Schwerpunkt des Films auf den Jahren 1935 und 36: Antoni Benaiges (Enric Auquer) bringt mit seinem Antritt als Lehrer völlig neue Lehrmethoden in die Schule, die auch in heutigen Zeiten als modern gelten können. Abkehr vom Frontalunterricht und Schwerpunkt auf gemeinsames Erarbeiten von Wissen dominieren die Tage in der Schule, und Schülerinnen wie Schüler werden von einem bedingungslos Zuversicht ausstrahlenden Lehrer regelrecht mitgerissen. Da Benaiges auch eine kleine

Druckerpresse mit ins Dorf bringt, die Kindern das Schreiben lehrt und ihnen beibringt, diese zu drucken, veröffentlicht die Klasse in nur einem Jahr etliche Hefte. Von diesen Heften wurden einige wenige Exemplare erst vor kurzem wiedergefunden und für den Film neu gedruckt.

Den Höhepunkt des Films vor seiner bitteren Wendung ins Düstere aber bildet das Versprechen des Lehrers, mit seiner Klasse im kommenden Sommer ans Meer zu fahren. Benaiges hat nicht mit dem Widerstand der Eltern gerechnet, bekommt aber nach großer Überzeugungsarbeit alle Unterschriften zusammen. Als aber der Bürgerkrieg auch Bañuelos de Bureba erreicht, muss Benaiges bitter erfahren, dass begeisterter Optimismus keinen Schutz vor faschistischen Mörderbanden bietet. „Der Lehrer, der uns das Meer versprach“ erzählt schon vorher keine rein provinziell-schöne Geschichte, alle politischen Themen der damaligen Zeit werden nebenbei immer behandelt. Doch wie der Film dann kippt, ist so realistisch wie schwer anzuschauen. Patricia Font hat eine Hommage auf Antoni Benaiges gedreht, und daher erspart sie uns nicht, warum Benaiges diese Hommage so sehr verdient hat – auch wenn das im Detail furchtbar schmerzhaft ist. *jw*



© Richard Hübner / Berlinale 2024

Tricia Tuttle: Berlinale unter neuer Leitung

Doppelspitze war gestern: Tricia Tuttle ist die alleinige Intendantin der Berlinale, die am 13. Februar eröffnet wird, und beerbt damit Carlo Chatrion und Mariette Rissenbeek, die 2024 für ein Jahr die Internationalen Filmfestspiele gemeinsam führten. Und: Tricia Tuttle ist die erste Frau, die diese Leitung alleine innehat. Geruhsam konnte sie Ihr Amt nicht antreten. Letztes Jahr war es wiederholt, vor allem aber bei der Preisverleihung, zu antisemitischen Zwischenfällen gekommen, weshalb Tricia Tuttle schon im Vorfeld äußerte, dass es unter ihrer Leitung keine solche Vorfälle geben werde. Die Intendantin rückt im Gegenteil Vielfalt und Inklusion in den Mittelpunkt der Berlinale. Man müsse begreifen, „dass es vielfältige Perspektiven gibt“, so Tuttle. *jw*



FILMFESTIVALS IM FEBRUAR UND MÄRZ

Transmediale

29. 1.-2. 2. Berlin
transmediale.de

Internationales Filmfestival

24. 1.-2. 2. Göteborg
goteborgfilmfestival.se

EFM - European Film Market

13.-19. 2. Berlin
www.efm-berlinale.de

Berlinale

13.-23. 2. Berlin
www.berlinale.de

Anima - The Brussels International Animation Film Festival

28. 2.-9. 3. Brüssel, Belgien
animafestival.be/en

Pragueshorts Film Festival

26. 2.-2. 3. Prag, Tschechien
www.pragueshorts.com

Glasgow Film Festival

26. 2.-9. 3. Glasgow, Schottland
glasgowfilm.org/glasgow-film-festival

Tampere Film Festival

5.-9. 3. Tampere, Finnland
www.tamperefilmfestival.fi

Filmfestival Türkei Deutschland

7.-16. 3. Nürnberg
www.fft.net

Oscarverleihung 2024

3. 3. Hollywood, Kalifornien, USA
(Datum nach europäischer Zeit)
www.oscars.org

kulturmovies

präsentiert von *kulturnews*
wird herausgegeben von der
bunkverlag GmbH
Friedensallee 7-9
22765 Hamburg

fon 040 399 295-0
E-Mail kulturcom@bunkverlag.de

Chefredakteur (v.i.S.d.P.)

Carsten Schrader
cschrader@bunkverlag.de

Redaktion

Jürgen Wittner (jw)

Texte

Felix Eisenreich (fe), Matthias Jordan (mj)
Rolf von der Reith (rr)
Axel Schock (ascho), Volker Sievert (vs)
Rolf Wütherich (rw)

Praktikant

Matthias Hilge (mh)

Gräfik

Anna Diem

Anzeigen

Joern Christiansen
fon 040 39 92 95-15
E-Mail jchristiansen@bunkverlag.de

Disposition, Abo/Leserservice

kulturcom@bunkverlag.de

Anzeigenschluss für Ausgabe 3/25:
17. 2. 2024
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2025

Bei Gewinnspielen ist der Rechtsweg
ausgeschlossen.

EINE ETWAS ANDERE LIEBESGESCHICHTE VON DEN MACHERN VON **BARBARIAN**

FINDE JEMANDEN,
DER WIE FÜR DICH GEMACHT IST

Companion

Die perfekte Begleitung

AB 6. FEBRUAR NUR IM KINO

NEW LINE CINEMA PRESENTS
A BOULDERLIGHT PICTURES PRODUCTION IN ASSOCIATION WITH VERTIGO ENTERTAINMENT/SUBCONSCIOUS "COMPANION" SOPHIE THATCHER, JACK QUARD, LUKAS GAGE, MEGAN SURR, HARVEY GULLÉN, AND RUPERT FRIEND (CASTING) NANCY NAVOR, C.S.A. (COSTUME DESIGNER) ROB LOWRY
COMPOSER HRISHIKESH HIRWAI COSTUME DESIGNER VANESSA PORTER EDITOR BRETT W. BACHMAN JOSH ETHIER, ACE EXECUTIVE PRODUCERS SCOTT KUZDO PRODUCED BY TRACY ROSENBLUM, JAMIE GUCKNER PRODUCED BY RAPHAEL MARGULES, J.D. LIFSCHITZ, ZACH GREGER, ROY LEE WRITTEN AND DIRECTED BY DREW HANCOCK
NEW LINE CINEMA BOULDERLIGHT VERTIGO WARNER BROS. PICTURES

 74. Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Wettbewerb

SIDSE BABETT KNUDSEN
"BORGEN"

FÜR SIE IST ES PERSÖNLICH

DIE WÄRTERIN

NACH "THE GUILTY"
DER NEUE FILM VON GUSTAV MÖLLER

SEBASTIAN BULL · DAR SALIM · MARINA BOURAS · OLAF JOHANNESSEN

AB 20. FEBRUAR IM KINO

 PFLA  EDIZ  Trafalgar 

 European
Union
MEDIA



 ASCOT ELITE
A GREAT TV EVENT

 BILDER